

**Predigt**  
**für den 14. Sonntag i.J. C und das Willibaldsfest**  
**IN St. Anton, 03.07.2022**

*Jes 66,10-14 – Lk 10,1-12.17-20*

*Gottvertrauen als Reisegepäck*

- \* Wenn ich für ein paar Tage oder Wochen unterwegs bin, packe ich in meinen Trolley das ein, was ich für die Zeit brauche: Kleidung zum Wechseln, Zahnbürste, Duschbad und einiges Nützliche mehr. All das durften 72 der Jünger Jesu nicht mitnehmen, wie wir gerade im Evangelium erfahren haben, liebe Schwestern und Brüder: Jesus schickt sie auf die Reise, um den Menschen, denen sie begegnen, von seiner Frohen Botschaft zu erzählen und auf sie heilsam zu wirken; ohne jedes Gepäck sollen sie losziehen.
- \* Warum legt Jesus Wert auf diese Form des Reisens? – Ich vermute, weil Jesus will, dass etwas anderes Platz findet im Reisegepäck der Jünger: das Gottvertrauen. Dies ist das einzige Gepäckstück, das die Jünger mitnehmen; ihr Gottvertrauen bewirkt dreierlei:
  - ⇒ Die Jünger suchen unterwegs den Kontakt zu den Menschen, denn sie sind angewiesen auf deren Gastfreundschaft und Hilfs-

bereitschaft. Somit teilen die Jünger das Leben derer, die sie bei sich aufnehmen.

⇒ Ohne Gepäck zu reisen, damit machen die Jünger Eindruck auf ihre Gastgeber; diese fragen sie vielleicht: „Warum macht ihr das? Wer schickt euch?“

⇒ Dadurch ergeben sich Anknüpfungspunkte für Gespräche; denn manche Leute wollen mehr von diesem Jesus hören, der die Jünger so ausgesendet hat – „Was sagt er? Was fasziniert euch an ihm?“

- \* Ungefähr 700 Jahre nach diesen Jüngern aus Israel macht sich ein junger Mann aus England auf den Weg. Willibald heißt er, zwanzig Jahre ist er alt, er stammt aus einer vornehmen Familie. Über Rom pilgert er nach Israel, von dort über Konstantinopel zurück nach Rom. Dann geht er im Auftrag des Papstes nach Germanien, und zwar dahin, wo heute Schwaben, Altbayern und Franken zusammentreffen – eben in unsere Gegend. Der wohlhabende Willibald hat für die vielen Jahren seines Unterwegsseins in seinem Tross wohl wesentlich mehr dabeigehabt als die 72 Jünger Jesu. Trotzdem war es auch für ihn ein Abenteuer, ein gefährliches noch dazu; Reisen wurden damals ja nicht mit dem Bus oder Flugzeug, sondern auf dem Pferd oder zu Fuß durchgeführt.
- \* Willibald kommt am Schluss seines Unterwegsseins dorthin, wo wir heute leben; er kennt weder die Sprache noch die Kultur der

Menschen hier. Doch er hat das gleiche Reisegepäck wie die 72 Jünger Jesu: reichlich Gottvertrauen. Mit Gottvertrauen kommt Willibald mit den Einheimischen in Kontakt; auf sie ist er angewiesen, damit er Fuß fassen kann in der ihm unbekanntem Welt. Sein Gottvertrauen hat wohl Eindruck gemacht auf die Menschen, denen Willibald begegnet ist: Wenn sich ein reicher Mann auf so einen beschwerlichen Weg macht, allerhand Gefahren auf sich nimmt, um weit weg von zuhause von Jesus zu erzählen, dann muss dieser Jesus, in dessen Auftrag Willibald unterwegs ist, schon jemand ganz Besonderer sein. So wollten viele von denen, die Willibald getroffen hat, mehr von Jesus erfahren, worauf Willibald bereitwillig eingegangen ist.

Das Gottvertrauen als Reisegepäck hat Willibald fähig gemacht, den christlichen Glauben hier in der Gegend einzupflanzen, das Bistum Eichstätt zu gründen und vielen Menschen heilsam zu begegnen.

- \* Liebe Schwestern und Brüder, heute, fast 1300 Jahre nach Willibald, fast 2000 Jahre nach den Jüngern Jesu ist deren Haltung ein Vorbild für uns. Das Vorbild von den 72 Jüngern und von Willibald besteht darin, dass wir für unseren eigenen Lebensweg reichlich Gottvertrauen einpacken.

- \* Gottvertrauen ist Gelassenheit, die Gelassenheit, sich auf der Lebens-Reise nicht auf schweres Gepäck zu verlassen: nicht auf Besitz, nicht auf Erfolg. Diese Annehmlichkeiten sind zwar schön, und wenn sie uns zur Verfügung stehen, dürfen wir sie dankbar nutzen. Doch solche Dinge können auch ganz schnell weg sein. Und dann heißt Gelassenheit, loslassen zu können.

Gelassenheit bedeutet auch, sich auf Gott zu verlassen, sich auf den Weg in die Zukunft zu machen mit leichtem Gepäck, eben mit dem Vertrauen: Gott geht meinen Weg mit mir. Meine Zukunft liegt in Gottes Hand. Gott wird dafür sorgen, dass mein Weg gut für mich weitergeht und mich an ein schönes Ziel führt.

- \* Zu Gottvertrauen, also zur Gelassenheit, mahnt Jesus seine Jünger auch dann, als diese von ihrer Reise zurückkommen und begeistert erzählen, was ihnen alles gelungen ist. Jesus sagt: Freut euch weniger über eure Erfolge als vielmehr darüber, dass eure Namen im Himmel verzeichnet sind. Das heißt: Macht euer Glück nicht davon abhängig, was euch gelingt, sondern hängt euer Glück an die Tatsache, dass Gott euch kennt, dass er euch liebt und für euch sorgt.

- \* Dieses Gottvertrauen, diese Gelassenheit befreit von schwerem Ballast auf dem Lebensweg. Statt mich ängstlich an Besitz oder an Erfolg klammern zu müssen, kann ich mich darüber freuen; ich kann es auch wieder loslassen, so schwer das im Einzelfall auch ist. Egal

was kommt im Leben, weiß ich doch: Mein Name ist im Himmel verzeichnet. Gott kennt mich, und er wird die Dinge fügen, wie sie gut für mich sind, weil er mich liebt.

\* Liebe Schwestern und Brüder, mit diesem Gottvertrauen leben wir unbeschwerter und leichter. Zugleich wirken wir auf unsere Mitmenschen, weil sie merken, dass wir ohne Angst durchs Leben gehen. Und vielleicht wecken wir bei dem einen oder der anderen das Interesse an unserem Glauben, wenn diese uns fragen, woher wir diese Gelassenheit haben. Dann können wir Auskunft geben und sagen: Von Jesus, der uns versichert hat, dass Gott uns liebt; dass er immer und überall für uns da ist – wie für jeden anderen Menschen auch.

\* Nehmen wir deshalb, wo auch immer wir unterwegs sind im Leben, Gottvertrauen als Reisegepäck mit! Wir gewinnen Gelassenheit und Leichtigkeit, wir geben Zeugnis von dem liebevollen Gott, der uns und alle Menschen durchs Leben begleitet.

Und ich bin sicher, dass wir eines Tages am Ende unseres Weges, wenn wir Gott gegenüberstehen, sagen können: Es war gut, mit Gottvertrauen gelebt zu haben. Liebevoller Gott, du hast alles zum Besten gefügt!